



JAHRESBERICHT 2023

1 Vorwort

Nach den schwierigen Pandemie-Jahren und den ersten vorsichtigen Schritten zurück in die Normalität konnten wir endlich wieder mit voller Kraft tätig werden – für die Wildtiere, die uns brauchen, und für die Gemeinschaft, die uns trägt. Unsere Arbeit stand auch in diesem Jahr ganz im Zeichen des Engagements und der Verantwortung gegenüber der Natur. Immer mehr verletzte oder hilfsbedürftige Wildtiere finden den Weg zu uns – ein Zeichen dafür, wie wichtig unser Einsatz ist, aber auch, wie groß die Herausforderungen geworden sind. Trotz begrenzter Kapazitäten und stetig steigender Belastung haben unsere Pflegestellen, Helferinnen und Helfer unermüdlich gearbeitet, um diesen Tieren eine zweite Chance zu geben. Ihr Engagement, oft über viele Stunden und auf eigene Kosten, ist der Herzschlag unseres Vereins.

Neben der täglichen Pflegearbeit konnten wir uns endlich auch wieder vermehrt in die Öffentlichkeit zeigen: Informationsstände, Veranstaltungen und Stammtische boten die Möglichkeit, Menschen für den Schutz der Wildtiere zu sensibilisieren und neue Unterstützer zu gewinnen. Diese Begegnungen haben uns gezeigt, wie viel Interesse und Mitgefühl in unserer Gesellschaft vorhanden sind – und wie wichtig Aufklärung und gemeinsames Handeln bleiben.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die auch 2023 an unserer Seite standen – unseren Pflegestellen, Mitgliedern, Spendern, Sponsoren und Unterstützern. Ohne Euch wäre diese Arbeit nicht möglich. Ihr seid es, die unseren Verein lebendig machen und unsere Vision Tag für Tag mit Leben füllen.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir einen ehrlichen Einblick in unsere Arbeit, unsere Erfolge und die Herausforderungen des vergangenen Jahres geben.

2 Tätigkeitsbericht

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Beratung und Betreuung der Wildtierfinder.
- Aufzucht und Auswilderung von verwaisten, verletzten oder kranken Wildtieren
- Schaffung und Vernetzung von Erstversorgungs-, Pflege- und Auswilderungsstellen
- Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit und Seminare
- Offenlegung von Missständen bei Haltung und Auswilderung

Inhaltsverzeichnis

1 Das Jahr 2023 – Vorwort

2 Tätigkeitsbericht

Beratung Wildtierfinder

Öffentlichkeitsarbeiten

Rehkitzrettung

Pflegestellen-Unterstützung

3 Vereinsentwicklung

Mitglieder / Pflegestellen

4 Besondere Fälle

5 DANKE

6 Vorschau 2024



➤ Beratung von Wildtierfindern

Seit unserer Vereinsgründung 2019 ist unsere telefonische Beratung eine der zentralen Säulen unserer Arbeit. Sie ist für viele Menschen die erste Anlaufstelle, wenn sie ein verletztes, hilfsbedürftiges oder verwaistes Wildtier finden. Durch die stetig wachsende Bekanntheit unseres Vereins erreichen uns Jahr für Jahr mehr Anfragen. Ein deutliches Zeichen für das wachsende Bewusstsein in der Bevölkerung, aber auch eine enorme Herausforderung für unser ehrenamtliches Team.

Im Jahr 2023 haben sich weit 1000 Personen mit Fragen, Sorgen oder Hilfsgesuchen an uns gewandt. Unser kleines, engagiertes Team hat erneut Großartiges geleistet – neben Beruf, Familie und anderen Verpflichtungen. Mit Geduld, Fachwissen und viel Einfühlungsvermögen wurden unzählige Gespräche geführt, Fundumstände und Hilfsbedürftigkeit eingeschätzt und Finder entsprechend beraten.

Durch die bereits im Vorjahr eingeführte Vorsortierung nach Postleitzahl und Tierart konnten viele Anrufer direkt durch entsprechende Pflegestellen beraten werden. Diese Struktur hat sich bewährt, erschwert jedoch eine genaue statistische Erfassung der Anfragen, da viele Gespräche und Weiterleitungen daher nicht mehr zentral dokumentiert werden können. Leider waren in diesem Jahr unser Pflegestellen schon sehr früh am Limit – wir mussten bereits im Juli ein Aufnahmestopp aussprechen.

Klar ist: Die Zahl der hilfesuchenden Menschen und Tiere steigt weiter – und mit ihr der Bedarf an verlässlicher, kompetenter Beratung. Für das Jahr 2024 werden wir prüfen, wie wir unser System weiter optimieren können. Die steigende Nachfrage ist kaum mehr in unseren Arbeitsalltag zu integrieren und entwickelt sich zu einer zunehmenden Belastung für unser ehrenamtliches Team. Unser besonderer Dank gilt den engagierten Beraterinnen, die mit Herz, Geduld und Sachkenntnis unzähligen Wildtieren und ihren Findern zur Seite standen.

➤ Öffentlichkeitsarbeiten

Endlich war es wieder möglich, unsere Öffentlichkeitsarbeiten weiter zu festigen und Menschen auf vielfältige Weise für das Thema Wildtierhilfe begeistern. Unser Newsletter und unzähligen Beiträge auf Instagram und Facebook bieten einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, geben hilfreiche Tipps und informieren über aktuelle Themen rund um die Wildtierhilfe. Besonders schön ist zu sehen, wie viele Menschen sich regelmäßig Zeit nehmen, unsere Inhalte zu lesen, zu teilen und sich aktiv für den Schutz unserer heimischen Wildtiere engagieren.

Meetings/Stammtische/Märkte

Unsere monatlichen Stammtische bieten die besondere Gelegenheit, persönlich miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und neue Gesichter in unserem Verein willkommen zu heißen. Der direkte Kontakt, das gemeinsame Lachen und die Gespräche machen deutlich, wie viel Herz in unserer Arbeit steckt – und wie stark uns die Liebe zu den Wildtieren verbindet.

Online-Meetings sind hier für unsere entfernten Pflegestellen eine Möglichkeit zum wertvollen Austausch untereinander. Zudem gab es für Interessierte Infos zum Beispiel: „Wie pflege / überwintere ich einem Igel?“



Rotkehlchen © Simone Sigg



Rotfuchs © Jens Henschke



Im Mai konnten wir bei wunderschönem Wetter am Flohmarkt beim Kleintierzoo in Ravensburg teilnehmen. Wir verkauften speziell dafür eingegangene Sachspenden. Der gesamte Erlös kommt natürlich unseren Wildtieren zugute. Besonders wertvoll sind hier auch die vielen Gespräche mit interessierten Standbesuchern, die sich für unsere Arbeit und den Schutz heimischer Wildtiere begeistern.

Auch bei den Veranstaltungen befreundeter Vereine sind wir gerne dabei. So ist uns immer wieder eine Freude beim Tierheimfest in Biberach oder dem Allerleimarkt des Tierschutzvereines Markdorf mit Besuchern ins Gespräch zu kommen. Weihnachtsmärkte in Karsee und Grünkraut standen ebenfalls auf der Agenda.

Vorträge

In diesem Jahr waren wir in der Aulendorfer Schule und im Kindergarten Grünkraut zu Gast. Kinder sind unsagbar neugierig, unvoreingenommen und mit so viel Begeisterung dabei, dass ihre Freude sofort ansteckt. Gemeinsam sprachen wir darüber, warum Brot für Enten ungesund ist, was Wildtiere wirklich brauchen und woran man erkennt, wann ein Vogel Hilfe braucht – oder wann man ihn besser in Ruhe lässt. Mit leuchtenden Augen und vielen Fragen hörten die Kinder zu, staunten, lachten und erzählten eigene Erlebnisse.

Als besonderes Zeichen ihrer Unterstützung haben die Kinder sogar Muffins gebacken und diese in der Pause verkauft, um uns den Erlös zu spenden – eine Geste, die uns tief berührt hat.

Besuch im „SBBZ Sehen Baidt“

Eine ganz besonders emotionale Erfahrung war der Vortrag von Marion im „SBBZ Sehen“ in Baidt. Ziel war es, den >Kindern das heimische Wildtier Igel näherzubringen und Wissen über die Lebensweise, die Gefährdung und den Schutz zu vermitteln. Da ein Teil der Kinder sehbeeinträchtigt, ja sogar komplett blind ist, wurde der Vortrag bewusst besonders anschaulich und erfahrungsorientiert gestaltet.

Mit einfühlsamen Worten erklärte Marion, wie ein Igel lebt, warum er Schutz braucht und weshalb wir Menschen Verantwortung für unsere heimische Natur tragen. Und dann kam der große Moment: die Begegnung mit einem echten Igel: „Friedrich“ wurde von Marion schon seit ein paar Wochen liebevoll aufgezogen. Als sie das weiche Handtuch öffnete und der kleine Igel vorsichtig seine Nase in die neue Umgebung streckte, wurde es im Klassenzimmer ganz still.

Doch das Wichtigste war nicht das Erklären, sondern das Begreifen im wahrsten Sinne des Wortes: Die Kinder durften mit ihren Händen fühlen, wie sich ein Igel anfühlt. Vorsichtig näherten sich kleine Fingerkuppen dem stacheligen Rücken, zögernd, neugierig, mutig. „Berühre ich gerade die Stacheln?“, fragte ein Mädchen leise, während Friedrich geduldig und ruhig liegen blieb, fast so, als wüsste er, dass dieser Augenblick etwas Besonderes ist.

Für einige der Kinder war es das erste Mal, ein Wildtier wirklich erfassen zu können – nicht durch Bilder oder Beschreibungen, sondern durch Berührung, Nähe und Vertrauen. Marion hat ihnen damit nicht nur Wissen vermittelt, sondern ein Gefühl: dass jedes Lebewesen wertvoll ist und unseren Schutz verdient. Ein leiser, ruhiger, aber zutiefst berührender Vormittag, den niemand so schnell vergessen wird.

Die Begegnungen mit Kindern berühren uns immer sehr. Sie zeigen uns, wie wichtig es ist, Wildtiere nicht nur in Worten zu erklären, sondern erlebbar zu machen. Link zum Artikel: [Schwäbische Zeitung](#)



Igel Friedrich wurde von Wildtierhelferin Marion Deeken aufgezogen und lässt sich geduldig von Schülern des SBBZ Sehen in Baidt erkunden. (Foto: Stefanie Keppeler)



„Der Igel – ein Überlebenskünstler?“

Sehr spannend war auch der Vortrag über den Igel beim NABU-Weingarten im September. Anja Nickol hat mit viel Herz, Wissen und Einfühlungsvermögen auf das Schicksal dieser faszinierenden Tiere aufmerksam gemacht. Sie sprach über die zunehmenden Bedrohungen, denen unsere heimischen Stachelnasen ausgesetzt sind, und darüber, wie schwer ihr Überleben in unserer modernen Umwelt geworden ist.

Mit ihren eindringlichen Worten gelang es ihr, die Zuhörer tief zu berühren und ein neues Bewusstsein dafür zu schaffen, dass der Igel – inzwischen sogar auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten – unseren Schutz und unsere Aufmerksamkeit dringender braucht denn je.

Ein Park voller Leben: Engagement für Igel und Eichhörnchen

Im Weissenauer Park ist ein besonderes Herzensprojekt zum Schutz heimischer Wildtiere entstanden. Das **Zentrum für Psychiatrie (ZfP) Weissenau** arbeitet dabei eng mit uns zusammen, um Igel und Eichhörnchen zu helfen und ihnen sichere Lebensräume zu bieten.

Im vergangenen Jahr konnte Marion Deeken 15 Igel retten und aufpäppeln. Ein von der Holzwerkstatt des ZfP gebautes, liebevoll gestaltetes Gehege bietet den Tieren nun ideale Bedingungen zur Auswilderung. Unterstützt wird das Projekt durch Sachspenden wie Futter, Boxen.

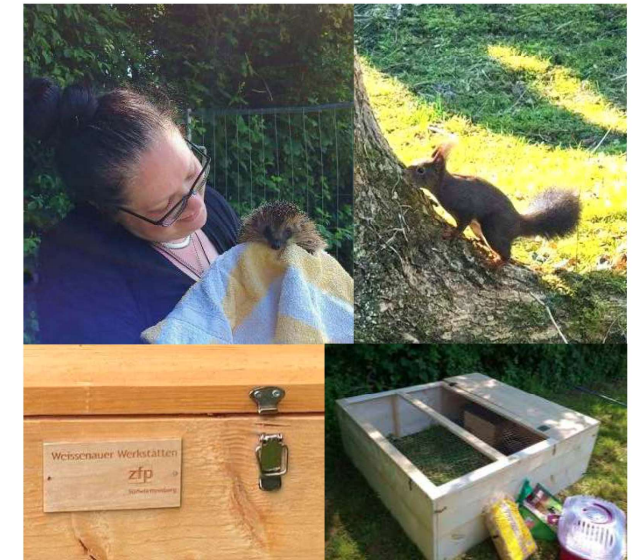
Besonders engagiert kümmert sich Marion, die Mitarbeiterin des ZfP ist, täglich um die Tiere im Park. Sie sorgt dafür, dass Eichhörnchen und Igel an mehreren Futterstationen zuverlässig versorgt werden – und das mit großem Erfolg: Die Eichhörnchen haben die Futterstellen begeistert angenommen, ihre Population wächst, und die Vielfalt ihrer Fellfarben – von rot über braun bis fast schwarz – macht den Park zu einem lebendigen, bunten Naturraum.

Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, wie gemeinsames Engagement von Mensch, Institution und Verein die Natur direkt stärken kann. Gerade in Zeiten schwindender natürlicher Nahrungsquellen schenken solche Initiativen Hoffnung – und ganz konkrete Hilfe für die kleinen Bewohner des Parks

➤ Rehkitzrettung

Frisch geborene Kitze liegen regungslos im Gras und sind für das Auge kaum sichtbar. Rehkitzrettung mit Drohnen verhindert, dass Tiere beim Mähen verletzt oder getötet werden. Durch die nächtlichen Einsätze, oft schon ab 4 Uhr morgens, bevor die Landwirte mit der Arbeit beginnen, leisten die Helfer hier einen großen körperlichen und zeitlichen Einsatz. Doch jede Stunde auf dem Feld lohnt sich, wenn ein Kitz nach der Mahd wieder zu seiner Mutter zurückkehren kann.

2021 hatten wir die ersten Schritte bezüglich der Rehkitzrettung gemacht. Zwischenzeitlich sind 4 Drohnen für die Rettung vor dem grausamen „Mäh-Tod“ im Einsatz. Hinzu kommen diverse weitere Einsatzstunden für die Kontrolle nach Freilassung der Rehkitze, Kontrollflüge vor der Mais-Ernte oder auch Nachsuchen nach Wildunfällen. So wurden zum Beispiel mit der M2EA 20 Flugstunden und mit der M3T sogar 128 Flugstunden absolviert. Die abgeflogene Fläche erstreckte sich auf 3.154 ha. Dabei konnten neben den Rehkitzen auch Feldhasen, Füchse, Feldwachteln, Gänsegelege, Katzenwelpen und sogar ein Igel vor dem Tod bewahrt werden.



@ZfP Weissenau; links oben Igelpflegerin Marion Deeken



Rehkitz © Apfelsinis Fotowelt



➤ Pflegestellen-Unterstützung

Einführung in den Umgang mit dem Mikroskop

In der Wildtierpflege kann manchmal jede Minute über Leben und Tod entscheiden – besonders bei unseren Igel. Viele von ihnen kommen extrem geschwächt, dehydriert oder krank in unsere Obhut, und oft sind innere Parasiten die unsichtbare Ursache ihres Leidens.

Um in solchen Momenten noch schneller handeln zu können, haben wir einen internen Mikroskopie-Kurs durchgeführt. Ziel war es, die häufigsten Parasiten direkt im Kot zu erkennen und so in enger Absprache mit dem Tierarzt sofort die richtige Behandlung einzuleiten.

Mit großem Interesse und Konzentration blickten unsere Teilnehmenden durch die Linsen – und entdeckten eine Welt, die sonst verborgen bleibt. Schritt für Schritt lernten sie, Proben richtig vorzubereiten, zu untersuchen und zu bewerten. Das stärkt nicht nur das Wissen, sondern auch die Sicherheit im Umgang mit den Tieren und ermöglicht es, schneller zu reagieren, wenn Hilfe gebraucht wird.

Das neu erworbene Wissen ist ein wichtiger Baustein, um noch gezielter helfen und unseren kleinen bedrohten Stachelnasen wertvolle Zeit – und dadurch oft auch ihr Leben – zu schenken.

Intensiv-Schulung durch Tierärztin Annegret Prislin

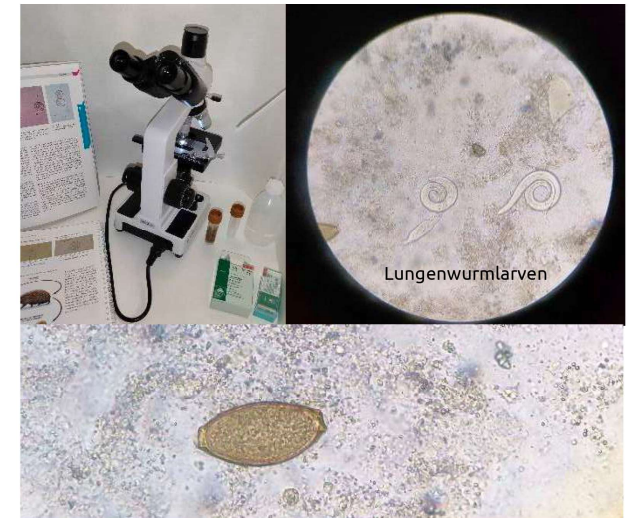
Trotz strahlendem Sonnenschein haben wir die Schulbank gedrückt – und das sehr gerne. Denn für uns steht fest: Nur wer gut informiert und vorbereitet ist, kann Wildtieren im Notfall wirklich helfen. Wir hatten hierzu nicht nur unsere eigenen Pflegestellen eingeladen. Auch interessierte Helfer anderer Vereine haben wir herzlich in diese Runde aufgenommen.

Es fanden gleich zwei Seminare statt: im Mai ein theoretischer Teil und der darauf aufbauende praktische Kurs im Juni. Im Mittelpunkt stand die fachgerechte Versorgung von Wildtieren – ein Thema, das uns in unserer täglichen Arbeit immer wieder begegnet und über das man niemals genug wissen kann.

Im theoretischen Teil erhielten wir umfassende Informationen zur Einschätzung von Verletzungen, zur Erstversorgung und zu den wichtigsten Abläufen, wenn ein Wildtier in Not zu uns kommt. Anschließend ging es in die Praxis: Verbände anlegen, Wunden versorgen, Spritzentechnik erlernen.

Durch beide Seminarteile führte uns die Tierärztin Dr. med. vet. Annegret Prislin. Mit ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und ihrer herzlichen und geduldigen Art hat sie uns sofort in ihren Bann gezogen. Keine Minute war langweilig – im Gegenteil: Wir hätten noch stundenlang weiterlernen und zuhören können. Dass sie für diese Termine sogar eine Anfahrt von fast zwei Stunden auf sich genommen hat, wissen wir sehr zu schätzen. Dieses Engagement ist keineswegs selbstverständlich.

Wir danken Frau Prislin von Herzen für diese lehrreiche, motivierende Zeit – und wir danken all unseren Teilnehmenden, die ihre Freizeit investieren, um verletzten Wildtieren noch besser helfen zu können. Gemeinsam lernen. Gemeinsam wachsen. Gemeinsam helfen.



Darmhaarwurm-Ei unter dem Mikroskop



3 Vereinsentwicklung

Im Jahr 2023 konnten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit weiter festigen. Doch auch dieses Jahr war nicht frei von Herausforderungen. Der Rückgang an verfügbaren Ehrenamtlichen und die steigenden Kosten im Tier- und Materialbereich haben hinterlassen Spuren. Trotz begrenzter Kapazitäten und stetig steigender Belastung haben unsere Pflegestellten, Fahrer und Helfer unermüdlich gearbeitet, um den Tieren eine zweite Chance zu geben. Ihr ehrenamtliches Engagement, über viele Stunden, Tag und Nacht, ist der Herzschlag unseres Vereins.

Die Amtsgeschäfte unseres Vereines wurden auch in diesem Jahr weiterhin von Sonja Heidegger (1. Vorstand), Andrea Binder (2. Vorstand) und Anja Hahn (3. Vorstand) geführt.

Leider sind die Pflegestellen in diesem Jahr auf 33 geschrumpft. Die Gründe hierfür waren vielfältig: familiäre Umstände, Änderungen der beruflichen Tätigkeiten oder auch finanzielle Aspekte. Auch die Voraussetzungen in den eigenen Räumen Wildtiere aufzuziehen müssen gegeben sein. Ein separater Raum mit Tageslicht und Heizung ist hier ein wichtiger Punkt. Denn in den Wohnräumen finden Wildtiere nicht die Ruhe, die notwendig ist und zur Auswilderung müssen die Tiere die natürliche Scheu vor Menschen und Haustier haben.

Zum Jahresbeginn zählte der Verein 111 Mitglieder. 5 Personen haben die Mitgliedschaft gekündigt, 3 haben Ihre Beiträge nicht bezahlt. Wir konnten weitere Mitglieder gewinnen und freuen uns sehr, zum Jahresende schon stolze 124 Mitgliedern zu zählen.

4 Besonders tierische Einsätze

Einblicke in aktuelle Fälle unserer Pflegestellen

Das Jahr 2023 hat uns eindrücklich gezeigt, wie eng Freude und Sorge in der Wildtierhilfe beieinanderliegen. Mehrmals mussten wir Tiere aufnehmen, die durch heftige Stürme aus ihren Nestern geschleudert oder durch Abstürze und Kollisionen verletzt worden waren. Die Vogelbabysaison begann in diesem Jahr ungewohnt früh: schon im April erreichte uns das erste hilfesuchende Spatzenbaby. Von da an standen unsere Pflegestellen fast ununterbrochen im Einsatz.

Besonders auffällig war die dramatische Zunahme an Igelnotfällen, die uns über das gesamte Jahr hinweg beschäftigten. Immer mehr geschwächte, verletzte oder orientierungslose Tiere fanden den Weg zu uns – oft in einem Zustand, der uns tief berührte. Schon früh im Herbst war der Andrang so groß, dass viele Pflegestellen an ihre Grenzen stießen und schweren Herzens einen Aufnahmestopp verhängen mussten.

All das lässt uns nicht los. Immer öfter fragen wir uns, ob diese Zunahme an Notfällen mit den Veränderungen unseres Klimas zusammenhängt – mit Stürmen, die heftiger werden, Wintern, die zu mild sind, und Sommern, die zu trocken bleiben. Es scheint, als gerate die Natur aus dem Gleichgewicht – und die Tiere sind die Ersten, die darunter leiden. Ihr Schicksal macht uns betroffen und zeigt, wie eng alles miteinander verbunden ist. Diese Entwicklungen fordern uns, aber sie zeigen auch, wie wichtig unsere Arbeit ist. Hinter jedem geretteten Tier steht Mitgefühl, Fachwissen und unermüdlicher Einsatz – und genau das ist es, was unseren Verein ausmacht.

Der erste Fall im Januar

Wie lange das kleine Eichhörnchen wohl schon verletzt und zusammengerollt auf der Straße in Ravensburg saß, lässt sich nur erahnen. Aus dem Näschen blutend, geschwächt und orientierungslos – viele Menschen werden vermutlich vorbeigegangen sein, ohne hinzusehen. Doch Eva H., eigentlich auf dem Weg zu einem Termin, blieb stehen und handelte. Sie wickelte das Tier vorsichtig in ihren Schal und kontaktierte uns umgehend.

Das Eichhörnchen kam in unsere Pflegestelle, und zunächst schöpften wir Hoffnung. Doch trotz aller Fürsorge und Bemühungen verschlechterte sich der Zustand. Noch am Abend erlöste der Tierarzt das Tier von seinen schweren inneren Verletzungen – vermutlich verursacht durch eine Kollision mit einem Auto.

Wir sind traurig, aber zugleich dankbar für das beherzte Eingreifen von Eva. Ihr Mitgefühl und ihre Zivilcourage haben dem Tier Leid erspart und gezeigt, wie wichtig es ist, nicht wegzusehen, sondern zu handeln. So gerne hätten wir die Kleine gerettet und wieder gesund in die Freiheit entlassen.

Spatzenkinder– der erste Nestling des Jahres

Die kleinen Spatzenküken eröffneten die diesjährige Vogelbaby-Saison im April – so früh wie selten zuvor. Gefühlt beginnt sie jedes Jahr ein Stückchen eher. Ob das am wechselhaften Wetter liegt oder an der wachsenden Bekanntheit unseres Vereins, lässt sich schwer sagen – sicher ist nur: Die ersten Notrufe kommen immer früher.

So kam auch Fridolin – er war erst wenige Stunden alt, als er aus seinem Nest fiel und hilflos auf dem kalten Boden lag. Die Finderin reagierte genau richtig: Sie sicherte ihn, hielt ihn vorsichtig warm und kontaktierte uns umgehend – vorbildlich gehandelt, denn die richtige Erstversorgung ist bei Jungvögeln das A und O.

Leider war der kleine Spatz vermutlich jedoch schon zu lange der Kälte ausgesetzt. Gerade in dieser frühen Entwicklungsphase entstehen dann doch Organ-Schäden, die auch durch unsere Pflege nicht wieder rückgängig gemacht werden können.

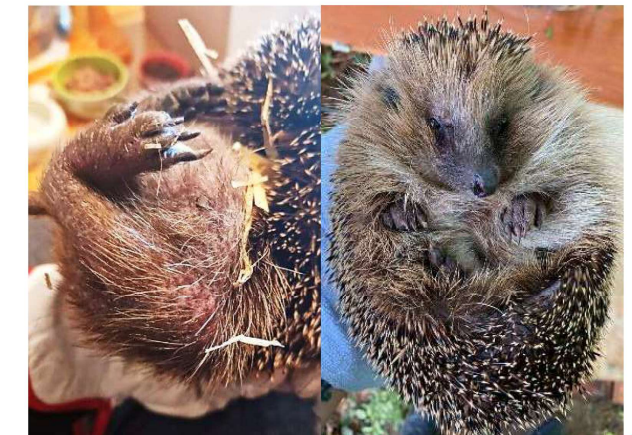
Auch wenn Fridolin es nicht geschafft hat: Jeder Einsatz, jede Hilfe zählt – manchmal schenkt sie Leben, manchmal bleibt sie Trost. Doch sie ist immer ein Zeichen von Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein.

Igel – ein Kampf ums Überleben

Im Mai wurde Igelmäddchen Kunigunde von aufmerksamen Tierfreunden gefunden und in einer Tierarztpraxis abgegeben. Auf der Suche nach Wasser und Futter war sie in große Not geraten. Sie lag verletzt am Straßenrand – angefahren von einem Auto. Eine gefährliche Situation, direkt im Straßengraben neben vorbeirauschenden Autos, dem Lärm ausgesetzt und ohne Chance, sich selbst zu retten.

Ein außergewöhnlicher Fall erreichte uns im September. Ein Igel wurde in einem Garten entdeckt, der sich verfangen hatte – in einer herunterhängenden, vergessenen Lichterkette von Weihnachten. Die Schwellung des Hinterbeinchens war dramatisch. Ein Tierarztbesuch brachte Entwarnung: Keine Brüche oder Gewebeschäden. Der Igel brauchte viel Zeit um seine Bewegungsfähigkeit zurückzugewinnen. Doch er konnte gerettet werden.

Ein Mahnmal für die Gefahren, die im Alltag für Wildtiere lauern. Achtsamkeit und Rücksichtnahme auf unsere kleinen Mitbewohner ist daher wichtiger denn je. Müll und Unachtsamkeit kann tödlich enden. Auch Netze, gelbe Säcke oder ungesicherte Wassertonnen und Pools können für Tiere gefährlich werden.



Wildtiere nicht anfassen -ein Appell zum Schutz von Feldhasen und Co.

Im März wurde ein kleines Feldhäschen in einem Garten entdeckt. Es wurde mit seinen Geschwisterchen in der Nähe eines Wohnhauses von der Häsin versteckt und zunächst schien alles in Ordnung: Die Mutter kümmerte sich um den Nachwuchs. Doch plötzlich war das kleine Häschen ganz alleine

Leider hatten Kinder das Häschen berührt, was für das Tier schwerwiegende Folgen hatte. Durch den Kontakt mit den Zweibeinern verlor das Häschen seinen „Geruchsschutz“, der es davor bewahrt, von anderen Tieren wahrgenommen zu werden. Ohne diesen Schutz war es nun gefährdet, von Streunern oder anderen Raubtieren gefunden zu werden und deshalb wurde es von unser Pflegestelle aufgenommen.

Für unsere Pflegestellen gehört die Auswilderung zu den emotionalsten Momenten überhaupt. Nach Wochen intensiver Pflege, unzähliger Handgriffe und liebevoller Fürsorge ist der Abschied von einem Schützling immer ein ganz besonderer Augenblick – begleitet von Stolz, Dankbarkeit und manchmal auch einem kleinen Tränchen. Der junge Feldhase durfte gesund und kräftig in die Freiheit zurückkehren und hat ein jagdfreies Revier im Landkreis Ulm gefunden. Ein herzlicher Dank gilt Jäger Udo, der Paulchen in seinem Jagdgebiet aufgenommen hat und zukünftig über ihn wacht – ein schönes Beispiel für gelebten Artenschutz und respektvolles Miteinander.

Der Vorfall zeigt einmal mehr, wie wichtig es ist, Wildtiere nicht ohne Rücksprache mit Experten anzufassen. Säugetiere, insbesondere in den ersten Lebenstagen, sind äußerst empfindlich und brauchen unseren Schutz. Ein zu frühes Eingreifen, besonders durch unsachgemäßen Kontakt, kann mehr schaden als nutzen.

Wenn ihr ein scheinbar verlassenes Wildtier findet, bitte nie ohne Rücksprache in Eigenregie handeln!

Mauersegler – die Akrobaten der Lüfte

Jedes Jahr in den Sommermonaten (ca. ab Juni) kommen immer wieder besondere Flugkünstler in unsere Obhut: Mauersegler. Ende April kehren die Altvögel aus Afrika zu uns zurück um sich bei uns fortzupflanzen. Sie sind nicht nur unglaublich schnelle und wendige Flieger, sondern wirken beim Beobachten fast wie Poesie am Himmel.

Immer wieder fallen Mauersegler oder Schwalben aus ihren Nestern oder landen erschöpft auf dem Boden. Dann sind sie auf menschliche Unterstützung angewiesen: behutsam bergen, ggf. wärmen und in eine Pflegestelle bringen – jeder Moment zählt.

Ein Blick in ihre wachen Augen lässt einen errahnen, wie zart und gleichzeitig kraftvoll ihr Leben ist – und wie viel Vertrauen sie uns Menschen schenken, wenn sie unsere Hilfe benötigen. Entsetzt sind wir dann über Fälle wie den Segler auf diesem Bild... er befand sich schon eine ganze Woche (!!!) bei der Finderin - und bekam in dieser Zeit nur Wasser. Mit viel Liebe und besonders intensiver Versorgung konnten wir ihn später frei lassen.

Leider wird es für diese Gebäudebrüter immer schwieriger, geeignete Brutplätze zu finden. Energetische Sanierungen an unseren Häusern entfernen Nischen und Öffnungen, die den Vögeln früher als Nistplätze dienten, und erschweren so ihre Fortpflanzung erheblich.

Ein weit verbreiteter Mythos besagt, ein Mauersegler könne vom Boden aus nicht starten – das stimmt nicht. Unsere Erfahrungen beweisen: Wenn der Vogel gesund ist, schafft er es aus eigener Kraft!

Daher eine eindringliche Bitte: Niemals einen Vogel in die Luft werfen, das gefährdet ihn nur zusätzlich!



Eichhörnchen Baby

In einer stürmischen Nacht, als heftige Winde durch die Region fegten, kam es zu einem tragischen Vorfall: Eine große Tanne stürzte auf ein Wohnhaus und verursachte schwere Schäden. Der Landschaftsgärtner, der kurz nach dem Sturm vor Ort war, um bei der Aufräumung zu helfen, stieß beim Entfernen des umgestürzten Baumes auf einen Eichhörnchenkobel, der sich unter den Ästen der Tanne versteckt hatte. Neugierig und vorsichtig öffnete er den Kobel und entdeckte drei Eichhörnchenbabys - erst ein paar Tage alt. Leider war von der Mutter des Nachwuchses weit und breit keine Spur zu finden. Ein Rückführungsversuch war erfolglos.

Die kleinen Tiere, die noch nicht einmal die Augen geöffnet hatten, lagen völlig verlassen und unterkühlt in ihrem Nest. Der erfahrene Gärtner handelte sofort: Er packte den Kobel behutsam ein und brachte die drei kleinen Lebewesen in unsere Pflegestelle, wo sie schnell die nötige Hilfe erhielten.

Dank des schnellen Handelns des Landschaftsgärtners konnten die drei Babys noch in einem relativ guten Zustand gerettet werden. Die kleinen Eichhörnchen Bibi, Tina und Amadeus wurden in einen Inkubator gelegt, um sich von den Strapazen zu erholen und wieder auf Wärme und Geborgenheit zu kommen. Die kleinen Eichhörnchen konnten sich in Sicherheit und Ruhe erholen und später wieder in die Freiheit entlassen werden.

Mutige Rettung: Milan nach Sturm gerettet und wieder in die Freiheit entlassen

Ein Milan, der bei einem heftigen Sturm offenbar stark hin- und her gebeutelt wurde, fand sich völlig flugunfähig auf dem Boden wieder. Die Finderin, die das verletzte Tier entdeckte, zeigte großen Mut und sicherte den Vogel, bevor er weiter in Gefahr geraten konnte.

In der Pflegestelle wurde der Milan behandelt, und nach einigen Tagen waren die Hämatome, die durch den Sturm verursacht wurden, abgeklungen. Der stolze Vogel war nun wieder in der Lage, in die Freiheit zurückzukehren.

Der Moment, als der Milan schließlich in die Lüfte erhob und direkt von seinem Partner empfangen wurde, war ein wahrer Höhepunkt für alle beteiligten. Ein unvergesslicher Augenblick, der einmal mehr zeigt, wie wichtig schnelles Handeln und die Unterstützung durch die richtigen Stellen sind – besonders, wenn es um den Schutz unserer heimischen Wildtiere geht.

Mäuschen– Ein zartes Leben – das Leben will

Jedes Leben, so klein es auch sein mag, ist schützenswert und verdient Fürsorge. Das wurde einmal mehr deutlich, als eine Reiterin auf einem Pferdehof eine winzige Babymaus ganz allein in einer Pferdebox entdeckte. Weit und breit waren weder weitere Mäusegeschwister noch die Mutter zu sehen. Die kleine Maus wurde schnell gesichert und zu unserer Pflegestelle gebracht.

Dort wurde sie liebevoll mit der Flasche aufgezogen. Sie lernte bald selbstständig zu trinken und knabberte kurz darauf schon vorsichtig an Sämereien und entwickelte sich prächtig. Ein kleines Wesen, das durch Aufmerksamkeit, Fürsorge und Geduld eine echte zweite Chance bekommen hat. Es konnte in einer kleinen Gruppe mit Artgenossen wieder ausgewildert werden.

Ja, auch Mäuse haben ein Recht zu leben und verdienen unsere Hilfe: Denn, sie sind ein wichtiger Bestandteil des natürlichen Kreislaufs.



Rotmilan bei Freilassung © Drescher-Photos



Siebenschläfer:

Im späten Sommer erreichen uns immer wieder putzige kleine Tierchen: Bilche- zu denen der Siebenschläfer zählt. Leider werden sie manchmal mit Ratten verwechselt, was zu Missverständnissen und Problemen führen kann. Besonders bei Jungtieren ist der Schwanz ein unverkennbares Erkennungsmerkmal: Die charakteristischen Rillen - sogenannte Sollbruchstellen - sind typisch für Siebenschläfer und machen die Unterscheidung einfach.

Oft passiert es auch, dass schlafende Siebenschläfer aus Versehen gestört und mit nach Hause genommen werden. In einer warmen Umgebung, abseits ihrer natürlichen Ruhephase, erwachen sie dann schnell und geraten in Panik. Eingesperrt und in ungewohnter Umgebung randalieren sie meist, was für die Tiere zusätzlichen Stress bedeutet.

Um Missverständnissen vorzubeugen, bitten wir die Finder, uns Bilder der Tiere zu schicken. So können wir schnell die Art und das Alter der Tiere feststellen. Es ist wichtig, sofort zu erkennen, ob es sich um ein Jungtier handelt, das besondere Pflege braucht, oder um ein ausgewachsenes Tier, das möglichst zeitnah in die Wildnis zurück sollte.

Mit der richtigen Identifikation und der entsprechenden Pflege können wir den Tieren helfen und sicherstellen, dass sie schnell und sicher wieder in ihre natürliche Umgebung entlassen werden können.

5 Schlusswort und Dank

Ein weiteres Jahr intensiver Wildtierhilfe liegt hinter uns – ein Jahr voller kleiner und großer Geschichten, voller Emotionen, Erfolge, Sorgen und unzähliger Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Jede Tieraufnahme, jede Beratung, jede durchwachte Nacht und jede Entscheidung, die wir treffen mussten, zeigt, wie viel Herzblut und Engagement in unserer Arbeit steckt.

Wir danken von Herzen allen, die uns 2023 begleitet, unterstützt und getragen haben: unseren Pflegestellen, Helferinnen und Helfern, Mitgliedern, Spendern, Tierärzten, Paten und all jenen, die uns mit offenen Augen und offenen Herzen begegnen. Ohne euch wäre all das nicht möglich. Ihr seid der Beweis dafür, dass Mitgefühl und Einsatzbereitschaft Berge versetzen können – oder zumindest das Leben vieler kleiner Wesen retten.

Doch die Herausforderungen wachsen, wir blicken sorgenvoll aber auch mit Zuversicht nach vorn. Denn wir wissen: Gemeinsam können wir viel bewegen. Jeder Beitrag, jede helfende Hand und jedes gute Wort macht einen Unterschied.

6 Vorschau auf 2024

Im Jahr 2024 dürfen wir ein ganz besonderes Jubiläum feiern: fünf Jahre Vereinsbestehen! In dieser Zeit haben wir vielen Tieren geholfen, die ohne uns nicht überlebt hätten. Jedes gerettete Leben ist ein Erfolg, den wir dank eurer Unterstützung erreichen konnten.

Zu diesem Anlass planen wir ein Event, bei dem wir unser Jubiläum feiern und weiterhin den Fokus auf das legen, was uns am Herzen liegt: den Schutz unserer Wildtiere. Wir danken euch für eure Treue und Unterstützung in den letzten Jahren. Ohne euch wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Sonja Heidegger
1. Vorstand

